UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.IV. Glossa über das Frantzösische Schreiben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-51787

Visual Library

1645. Januar. rum maxime intereſt, neque tantum diuturna Legatorum, quotquot hic ſumus, urget expectatio, verum etiam afflicta tot calamitatibus patria, in medelam præſentis & indies recrudeſcentis mali, citiſſimum auxilium efflagitat. Denique ſuſpiciari non poſſumus, amplius Veſtrum huc acceſſum Cæſaris authoritate Francofurti prohiberi, cum ipſius Plenipotentiarii palam Monaſterii profiteantur, conceſſam ſingulis accedendi facultatem, &, ſi non veniant, haud eſſe, cur inde quid Cæſari vel ejus Commiſſariis imputetur. Adſint igitur quamprimum R. R. & Illuſtriſſimæ Dominationes Veſtræ, ne mora diutius prolati Tractatus ipſis adſcribatur; re tandem & factis reſpondeant hiſce literis ultimis, quibus, ut muneris a Sacra Chriſtianiſſima Majeſtate nobis injuncti partes omnes adimpleantur, cunctos & ſingulos iterum convocamus, quasque licet Excellentiſſimi Collegæ Chirographo non munitas, ex utriusque ſententia ſcripſi. Datum Monaſterii Weſtphalorum, die 18. Dec. An. 1644. 1645. Januar.

Inſcriptio.
Reverendis, Illuſtribus, Generoſis, Magnificis, Nobiliſſimis & Conſultiſſimis ad Comitia Francofurtenſia Deputatis.

R. R. & Illuſtriſſimis Dominationibus Veſtris

Ad officia paratiſſimus

Servien.

§. VI.

Gloſſa über das Frantzöſiſche Schreiben.

Auf dieſes Schreiben kam eine beſondere Gloſſa hernach zum Vorſchein, dieſes Inhalts:

Gloſſa.

Duæ hic deprehenduntur ſingulares impoſturæ. Primo quidem, quod aſſerit Servientus, Cæſareanos profiteri, quod bona Cæſaris venia omnes Imperii Status ad Congreſſus Pacis venire, ibique Vota & Suffragia ſua conferre poſſint. Deinde, quod dicit, ſe hanc epiſtolam de conſenſu ſui Collegæ ſcripſiſſe. Quorum neutrum verum eſt. Nam Cæſarei hoc ſaltem inculcârunt, Gallos non habere cauſſam juſtam, ob Statuum abſentiam, Propoſitionem de mediis ad Pacem componendam protelandi: tum quod Cæſar, tanquam ſummus Imperii Princeps, ſufficientiſſimam concludendi Pacem habeat authoritatem, quemadmodum & hactenus omnia cum ipſo, quæ ad hoc negotium ſpectant, tractata & concluſa fuêre; tum quod Cæſar jam in Comitiis Ratisbonenſibus cum Statibus egerit, qua ratione ipſe Tractatus Pacis per ſuos Legatos ad finem perducere debeat, ſcilicet quod ex Collegio Electorali Colonienſis & Brandenburgicus, ſuos Conſiliarios Monaſterii, Moguntinus deinde & idem Brandenburgicus Oſnabrugis itidem ſuos Conſiliarios Cæſareanis adeſſe jubeant, quorum aſſiſtentia & conſilio illi uterentur. Reliquis deinde Principibus & Statibus Imperii liberum eſſet, rerum ſuarum privatarum cauſâ, ad Congreſſus venire & ſuos mittere, ita tamen, ut non niſi per Cæſareanos res ſuas privatas tractari curent, quatenus de his adverſarii conveniendi fuerint. Hæc cum ita ſint, fruſtra Servientus infert, omnibus Statibus Imperii, in forma Comitiorum, etiam invito Cæſare, ad hoſce Congreſſus venire licere, cum hoc nullibi dictum aut actum ſit. Quod autem ad alterius Plenipotentiarii Gallici, Comitis d'Avaux ſcilicet, conſenſum attinet, certum eſt, vigore Plenipotentiæ Gallicæ, nihil eorum ratum eſſe poſſe, quæ ſeparatim ab uno vel altero aguntur, ſed cum tres ibi nominentur, diſerte adjectum, ſi unus

ex

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1645. Januar.

ex his abfuerit aut impediretur, id tantum, quod bini egiſſent, ratum fore. Ergo fruſtranea eſt SERVIENTI aſſertio, cum de Collegæ aſſenſu, deficiente ſcilicet ejus ſubſcriptione, non conſtet. Imo ipſius diſſenſus hoc ipſo arguatur, quod non ſubſcripſerit, cum inter illos maximam eſſe diſcordiam publica fama ſit, quemadmodum certum eſt, & ipſe Comes d'AVAUX apud Mediatores faſſus eſt, ſe in has SERVIENTI literas non conſenſiſſe, adeoque nec ſubſcribere voluiſſe. &c.

§. V.

Die Friedens-Tractaten wollen gäntzlich nach Münſter gezogen werden.

Inzwiſchen wurde unter der Hand geſucht, die Oſznabrückiſche Tractaten näher Münſter zu verlegen, wozu man ſich zwar dieſes Vorwands bediente, daß die Reichs-Stände nicht weniger von Franckreich, als von Schweden portiret würden, dahero ſelbige nicht unterlaſſen dürfften, bey den Frantzöſiſchen Geſandten, aſſiſtenz zu ſuchen; Andere hingegen wollten davor halten, die wahre Urſache ſolcher intendirten Verlegung der Tractaten nach Münſter, ſey dieſe, damit der daſelbſt anweſende Päbſtliche Nuncius und Orator Venetus, deſto beſſere Gelegenheit haben möchten, auch bey den Schweden ſich zu interponiren, welches dann die Evangeliſchen Stände vor eine gefährliche Sache anſahen. Jedoch iſt dieſe Verlegung unterblieben.

§. VI.

Die Frantzoſen wollen mit ihrer Propoſition nicht länger auf die Reichs-Stände warten.

Der erſte Frantzöſiſche Geſandte, Comte d'AVAUX, war unterdeſſen von dem Päbſtlichen Nuncio ſehr eingenommen worden, mit der Haupt-Propoſition auf die Ankunfft der Reichs-Stände nicht länger zu warten, weil es den Cronen ſelbſt ſchimpfflich fallen wolle, ſich dergeſtallt gleichſam aufziehen zulaſſen, ohne zu wiſſen, ob jemand von den Ständen weiter erſcheinen wolle, oder nicht? welche zwar alle nach den Frieden ſeuffzeten, aber die Mittel nicht annehmen wollten, ſolchen zu erlangen. Es mochte auch ſelbiger Geſandter, ſich gegen die Interpoſitores hierunter, ſchon allzuweit heraus gelaſſen haben. Nachdem aber die Schweden dahin nicht inclinirten, ſo kam der Comte d'AVAUX im Monath Januario 1645. ſelbſt nach Oſznabrück, allwo er auf andere Gedancken gebracht wurde,

Werden von den Schweden auf andere Gedancken gebracht.

ſonderlich dadurch, daß es ſonſt pro ludibrio gehalten werden möchte, da man bißhero mit der Propoſition zurück gehalten, ohngeachtet man noch nicht verſichert geweſen ſey, ob und wer von den Ständen kommen würde? dahingegen jetzo, weil verſchiedene bereits im Anzuge begriffen wären, ſich es nicht ſchicken würde, ohnerwartet derſelben, die Tractaten anzutreten: dahero reſolviret wurde, wenigſtens den Chur-Brandenburgiſchen, dann des Fränckiſchen Crayſes Geſandten, und die Deputirten der 4. ausſchreibenden Reichs-Städte zu erwarten. Es ſchickten auch die Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs, den Reſidenten St. ROMAIN nach Paris, um poſitive Inſtruction darüber einholen zu laſſen, allwo zwar die mehreſten Miniſtri davor hielten, daß die Propoſition, abſentibus Statibus, wohl geſchehen könne; Der Cardinal MAZARIN hingegen war anderer Meynung, und beſtund allezeit auf der Stände admiſſion. Der Comte d'AVAUX ſelbſt, lieſſe ſich gegen einen Fürſtlichen Geſandten zu Oſznabrück, im diſcours vernehmen: „Er ſuche nicht, daß die Reichs-Stände „es mit ſeinem König halten ſollten, ſon„dern ſie möchten nur vere Germani „ſeyn, und ihre Freyheit in acht nehmen; „wann ſolches geſchehe, hätte die Cron „Franckreich davon dieſen Nutzen, daß ſie „vom Hauß Oeſterreich, viribus Ger„manorum nicht würde impugniret „werden.

Und invitiren die Stände nochmahls.

Es ergienge auch von den Frantzöſiſchen Geſandten, ſub 20ten Jan. 1645. ein fernerweites Invitations-Schreiben an die Stände, ſo folgender geſtalt lautete.

Celſiſ-